

# Flarz heute

## Umbau eines Flarzhauses in Bauma, Schweiz

Mit einem intelligenten Gesamtkonzept gelingt in Bauma im Zürcher Oberland die Sanierung eines historischen Flarzhauses, das ganz im Sinn der Tradition mit viel Eigenleistung umgebaut wurde, ohne technisches Lüftungs- und Heizsystem auskommt und zugleich höchste Ansprüche an die Innenraumqualität erfüllt. Der neue Kaminofen gilt mit seiner zentralen Lage für die bewohnende Familie als Herz des Hauses.

Text: Steffi Lenzen

### Konzept

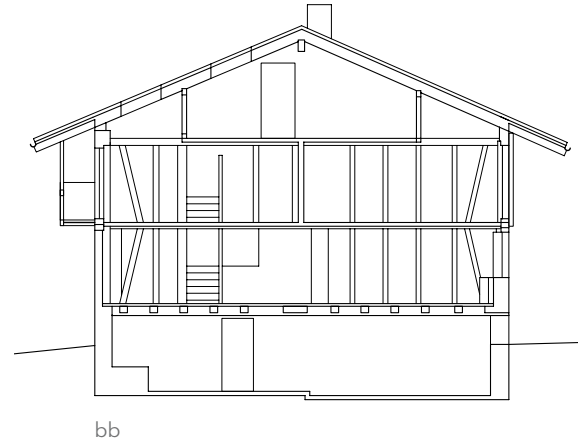
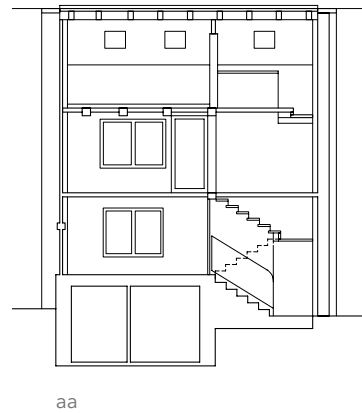
Die Bauweise der sogenannten Flarzhäuser entwickelte sich aus der intelligenten Umgehung bestehender Bauvorschriften durch die Bewohner des Zürcher Oberlands. Weniger betuchten Leuten war es dort früher nicht erlaubt, sich in einer Gemeinde niederzulassen. Jedoch durften die Söhne bereits ansässiger Familien ein bestehen-

des Haus teilen oder daran anbauen. So entstanden aus Einzelhäusern durch giebelseitigen Anbau häufig Reihenhäuser. Flarze sind meist zweigeschossige Holzbauten in Bohlenständerbauweise mit eher flach geneigten Dächern, niedrigen Geschosshöhen und langen Fensterbändern. Küche, Kamin und Wasseranschluss gab es ursprünglich meist nicht. Diese einfache



Schnitte • Grundrisse  
Maßstab 1:200

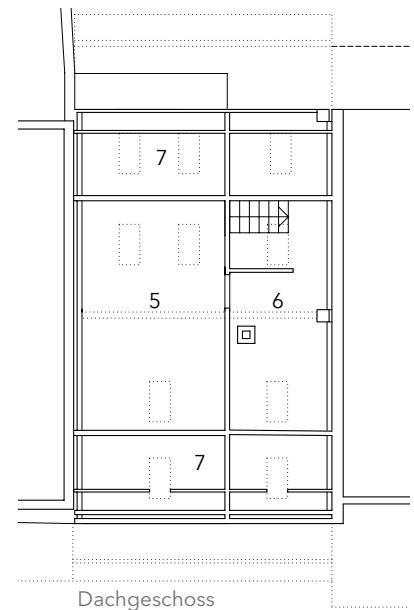
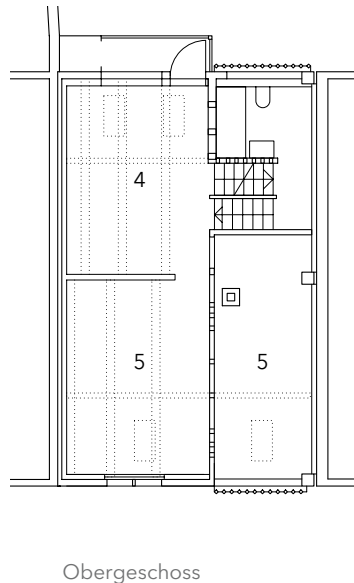
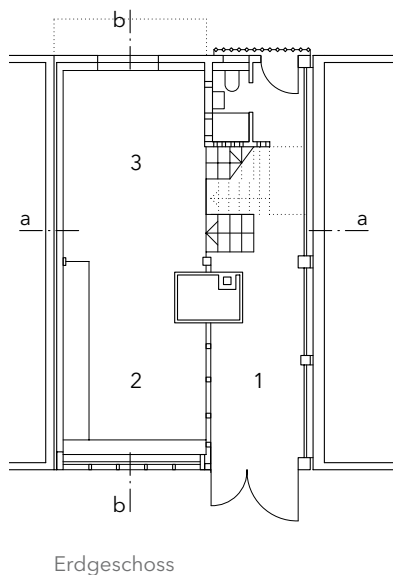
- 1 Tenne
- 2 Kochen/Essen
- 3 Wohnen
- 4 Arbeiten
- 5 Schlafzimmer
- 6 Kammer
- 7 Luftraum



**Architekten:**  
Oekofacta  
Saikal Zhunushova  
**Bauherr:**  
■  
**Bauphysik:**  
BWS Bauphysik  
**Denkmalpflege:**  
Heinz Pantli

Bauweise konnten Handwerker jedoch im Eigenbau leisten, sie war dementsprechend kostengünstig umsetzbar. Arbeiten und Wohnen fand oft unter einem Dach statt. Das Flarzhaus in Bauma stammt etwa aus dem Jahr 1832. Es gehört zu den eingetragenen historischen Kulturobjekten der Gemeinde, und bei der Sanierung sollte der Charakter des Hauses erhalten werden. Die Architektin machte sich die ursprüngliche Einfachheit zum Entwurfsprinzip. Größte Herausforderungen waren die bestehende Statik sowie Anforderungen an den Brand- und Schallschutz zu den benachbarten Wohneinheiten, da diese ursprünglich nur durch eine einfache Wand voneinander getrennt waren.

Trotz der geringen Breite des Hauses von rund 6,75 m teilte sich der Innenbereich über die gesamte Länge von 11 m ursprünglich durch Holzriegelwände mit einer Ausfachung aus Stroh und Lehm in einen Wohn- und einen Wirtschaftsbereich. Diese Trennung bleibt auch nach der Sanierung weitgehend erhalten, die Wände erhalten lediglich einen neuen Lehmputz. Im Obergeschoss orientiert sich der Grundriss mit der Zimmereinteilung an diesen historischen Vorgaben, während die Ausfachungen im Erdgeschoss zugunsten einer großzügigen Raumwirkung geöffnet werden. Durch den Höhenversprung und die sichtbar belassenen Holzstützen bleibt die historische Struktur jedoch nach wie vor präsent.





### Konstruktion und Material

Die eingesetzten Baustoffe beschränken sich weitgehend auf Holz, Lehm und Naturstein. Viele Arbeiten konnten in Eigenleistung durchgeführt werden. Um den Brandschutz zu den Nachbarn zu gewährleisten, wurden die beiden Längswände mit einer Innendämmung aus Zellulose versehen und mit Gipskartonfaserplatten bekleidet. Grund- und Feinputz aus Lehm sorgen dank ihrer feuchteregulierenden Eigenschaften für ein angenehmes Raumklima. Die Böden in der Küche und im Wohnzimmer des Erdgeschosses bestehen aus 23 mm dicken Massivholzdielen aus geseifter Lärche, Schiefersteine auf dem Boden im ehemaligen Wirtschaftsbereich dienen zudem als Speichermasse und insbeson-

dere im Winter als passiver Kollektor.

Die Böden im Obergeschoss sind aus 10 cm dickem Brettschicht- und sämtliche Schwellen aus langlebigem Eichenholz.

### Lowtech

Das Flarzhaus funktioniert ohne kompliziertes technisches Lüftungs- und Heizsystem. Um einen möglichst hohen Anteil Passivenergie durch die Sonne zu generieren, öffnet sich das Haus großflächig nach Süden und erlaubt im Winter uneingeschränkte Sonneneinstrahlung, um Wärme aus der tief stehenden Sonne zu generieren. Gleichzeitig hält das große Vordach bei hochstehender Sonne im Sommer die Einstrahlung ab und schützt vor Überhitzung.

Im Zentrum des Grundrisses befindet sich ein großer, hocheffizienter Kaminofen aus Naturstein, der das gesamte Haus beheizt, wenn an den wenigen nebligen Tagen des Jahres in Bauma die passiven Solargewinne nicht ausreichen. Intelligent angeordnete dicke Schiefersteine im Erdgeschoss bieten einen ausreichend hohen Anteil an Speichermasse.

Die Verglasung wurde durch hochleistungsfähige Isolierglasfenster ersetzt und zum Teil ein wenig vergrößert sowie sämtliche Tore und Türen verglast, um ausreichend Tageslicht in die zum Teil mehr als 10 m tiefen Räume zu bringen. Zudem erhält das Dach neun flächenbündige Dachfenster, um eine optimale Tageslichtnutzung zu gewährleisten, ohne den Charakter des Hauses durch Gauben zu verändern.

### Anmerkung

Hierzuland.info (billstedt.wordpress.com/2013/01/09/was-ein-flarzhaus-ist)

